

Zusammenfassung der Podiumsdiskussion: „Neuanfang oder Untergang? Die Klimapolitik Österreichs“, 4. Dezember 2009

[erschieden im Rundbrief 1 / 2010 der Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft (ÖGPW), ISSN **1998-5835**]

von Helga Pülzl (Universität Salzburg)

Anschließend an die 39. Generalversammlung der ÖGPW fand am Institut für Höhere Studien (IHS) eine Podiumsdiskussion zum Thema „Neuanfang oder Untergang? Die Klimapolitik Österreichs“ statt. Das Podium war interdisziplinär besetzt: Prof. Helga Kromp-Kolb (BOKU), Dr. Angela Köpl (WIFO), Mag. Christopher Lamport (BMLFUW), Prof. Volkmar Lauber (Universität Salzburg) und Mag. Markus Niedermair (WWF); Moderation: Dr. Helga Pülzl (Universität Salzburg). Die PodiumsteilnehmerInnen stellten sich nach einem einleitenden Kurzreferat den Fragen des Publikums: Kromp-Kolb (BOKU) erklärte klar und deutlich, dass Naturgesetze nicht veränderbar sind und es daher nicht genügen würde, nur Technologien einzusetzen, die beispielsweise die Co²-Emissionen speichern. Sie erläuterte die Notwendigkeit der CO²- Reduktion; sollte sich die politische Elite auf eine solche Reduktion nicht einigen können, so müsse ab dem Jahr 2015 weltweit jedes Jahr eine 5% Reduktion der Schadstoffe erfolgen. Sie erklärte auch anschaulich, dass beispielsweise ein Einstieg in die Atomenergie (abgesehen von anderen Gefahren, die damit verbunden sind) nicht das Problem lösen kann, da einerseits die notwendigen Ressourcen (wie Uran) begrenzt, die Technologien veraltet sind, zu wenig in Forschung investiert würde und keine Ausbildung von Personal erfolgen würde. Frau Köpl (WIFO) erläuterte die Notwendigkeit der Schaffung von Anreizstrukturen und Regulierungen in und für das Wirtschaftssystem, um Veränderungen herbeizuführen. Sie nannte dabei drei Kernbereiche: a) low energy (Gewährleistung von Effizienz), b) low carbon (keine Verwendung von fossilen Energieträgern), c) low distance (Transport und Mobilität als Bereich, in dem in den nächsten Jahrzehnten viel passieren sollte). Herr Lamport (BMLFUW) plädierte für eine Entkoppelung von innerstaatlicher Politik und Außenpolitik und erläuterte die Probleme eines sektoralen Politikverständnisses, das einer Querschnittsmaterie wie der Klimapolitik nicht förderlich sei; die dominante Politik der Interessens- und Industrieverbände als auch der fehlende Politikeinsatz des Bundeskanzlers hätten dazu beigetragen, dass Österreich in Europa derzeit als Schlusslicht in der Klimapolitik agiere. Herr Lauber (Universität Salzburg) stimmte diesen Argumenten zu und erläuterte Instrumente des Wandels. Herr Niedermair (WWF) war für die klaren Aussagen aus Naturwissenschaft und Sozialwissenschaft dankbar und erläuterte die Probleme der Umsetzung in der Klimapolitik in Österreich. Nach anregender Diskussion konnte das intermediäre Fazit gezogen werden, dass eine erfolgreichere Klimapolitik in Österreich des politischen Bewußtseins und der Aufmerksamkeit der politische Elite als auch eines verstärkten (Umwelt-)Bewußtseins in der Bevölkerung bedarf.